

data work¹⁹⁹⁸ SEPTEMBER

OFFIS

OLDENBURGER FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSINSTITUT
FÜR INFORMATIK-WERKZEUGE UND -SYSTEME

Editorial



Universitäten dürfen – noch – nicht selbst steuerpflichtige gewinnorientierte FuE-Institute oder kommerzielle Dienstleistungseinrichtungen betreiben. Als staatliche Anstalten (und – im Falle Oldenburgs – als Eigenbetriebe des Landes) sind sie von der komplizierten Beteiligungsregelung (Finanzminister, Fachressort) abhängig.

Das wäre unproblematisch, wenn sich nicht zwei konkurrierende Prinzipien begegneten: Einerseits sind Hochschulen keine Wirtschaftsbetriebe und sollen es auch nicht sein. Andererseits wird von ihnen verlangt, daß sie eigene Einnahmen erzielen sollen, wo immer sie „zu Marktpreisen“ dazu in der Lage sind und/oder die Ergebnisse ihrer Forschung verwerten wollen.

In den meisten europäischen Ländern ist das unproblematisch, weil die Hochschulen ökonomisch selbständig sind und sich einfach an die geltenden Gesetze halten müssen. Dagegen kann man einiges einwenden, einschließlich der Zweifel an einer inhaltlichen Profilierung und genügend kritischer Distanz zum Wirtschaftsgeschehen, aber jedenfalls nicht, daß solche Systeme weniger transparent und kontrollierbar wären als das deutsche – und effizienter sind sie allemal.

Andererseits beschwört man in Deutschland neben der Humboldtschen Tradition, die dem Thema sehr ferne steht, auch immer das Rettende, das sich in höchster Not zeigt.

Das An-Institut ist die Rettungsinsel!

Die Richtlinien des Senats der Universität Oldenburg von 1993 weisen den Weg zu diesen Inseln. Sie haben sich bewährt, wobei OFFIS 1991 das erste Oldenburger Beispiel eines An-Instituts war, das vor der 1993 geschaffenen „Ordnung [...] mit außeruniversitären Einrichtungen“ diesem Anspruch genügte. ITAP, FORUM und MEDIATOR folgten. Und daß OFFIS nach diesen Richtlinien auch erfolgreich arbeitet, habe ich in meiner Präsidentschaft mit besonderer Freude beobachten dürfen.

Prof. Dr. Michael Daxner (Präsident der Carl von Ossietzky Universität)



EXISTENZ-GRÜNDUNG

Die deutsche Wirtschaft steht gegenwärtig vor großen Herausforderungen. Mit der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien gehen wesentliche Veränderungen in den Wirtschaftsstrukturen einher. Der Wechsel vom Industrie- zum Kommunikations- und Wissenszeitalter und der Prozeß der Globalisierung führen zu grundlegenden Veränderungen in den Lebens- und Arbeitsbedingungen. Insbesondere die Arbeitsmarktentwicklung stimmt bedenklich. „Wir brauchen in Deutschland wieder Gründerjahre, ... einen Mentalitätswandel hin zu mehr Risikobereitschaft, Flexibilität und Offenheit gegenüber dem Wandel. Dazu gehört auch eine neue Gründerwelle,



eCOMMERCE in Weser-Ems

damit wieder so viele Menschen wie in den 50er und 60er Jahren mit guten Ideen den Sprung in die Selbständigkeit wagen. [...] Nicht lebenslange Tätigkeit beim Staat oder in Großunternehmen, sondern die berufliche Selbständigkeit bietet heute die besten Zukunftsaussichten.“ – Kein Geringerer, als Bundespräsident Herzog hat dieses gesagt und damit eines der Grundübel unserer heutigen Wirtschaftslage angesprochen: Deutschland braucht eine neue Kultur der Selbständigkeit.

Zukünftig werden viele Menschen im Laufe ihres Berufslebens den Inhalt ihrer Tätigkeit mehrfach wechseln müssen. Wissen, Produktions- und Organisationsverfahren werden sich laufend verändern. Immer mehr Menschen werden ihre Arbeit selbst organisieren müssen. Diese neuen Selbständigen werden projektbezogenen Dienstleistungen erbringen oder maßgeschneiderte Produkte herstellen. Vernetzt, im Team und selbständig werden viele von ihnen überregional, oft europä- oder weltweit tätig sein.

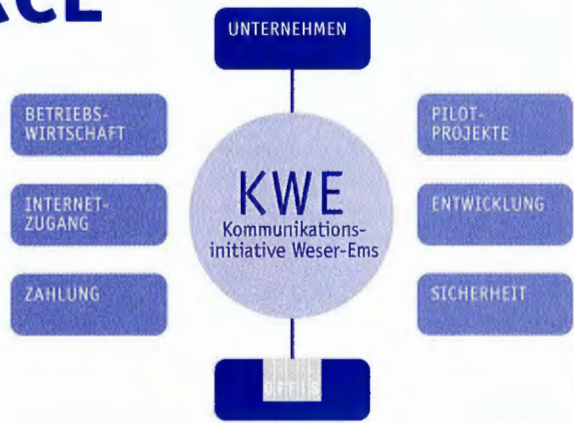
Der Weg zu einer eigenen Existenz, die dann auch noch wirtschaftlich tragfähig sein soll, ist aber kompliziert und hindernisreich. Eine Reihe von Hürden muß genommen werden: Kunden, Lieferanten, Banken, Behörden, Ministerien, Kammern und mitunter auch die eigene Familie. Es gibt Regeln, die den Weg in die Selbständigkeit kennzeichnen. Die Kenntnis dieser Grundregeln ist jedoch noch keine Garantie für den Erfolg des Vorhabens, aber die Wahrscheinlichkeit eines positiven Verlaufs ist höher. Um hier zu helfen, hat der OFFIS-Vorstand beschlossen, gründungswillige Informatik-Absolventen oder in Projekten tätige Mitarbeiter, kreative Querdenker und innovative Köpfe, bei der Existenzgründung zu unterstützen. Als erstes der vom Niedersächsischen Wissenschaftsministerium geförderten Forschungsinstitute verabschiedete OFFIS „Leitlinien für die Aus- und Neugründung von Unternehmen aus OFFIS“, die den Gründungswilligen helfen sollen, die oben beschriebenen Probleme und Risiken zu minimieren. So kann der potentielle Gründer nach einer umfassenden Begutachtung seines Konzeptes mit einer Reihe von Unterstützungs-

Electronic Commerce: Bei diesem Stichwort denken viele wohl zunächst einmal an Online-Shopping, das Einkaufen im Internet. Nicht nur große Versandhäuser, sondern auch kleinere Händler mit einem speziellen Angebot haben schon die Möglichkeit genutzt, kostengünstig einen neuen Vertriebsweg im Internet aufzubauen: CDs und Computer, Blumensträuße und Pizzas, Gummibärchen und Scotch

Whisky kann man im Internet bestellen. Zunehmend werden auch Dienstleistungen und innovative Services im Internet angeboten: Bilder für Grafiker und Layouter werden sofort digital geliefert, Reisen werden über das Internet geplant und gebucht. Experten schätzen jedoch, daß in diesem sogenannten Business-To-Consumer-Bereich nur rund 20 % des Umsatzes im eCommerce gemacht werden. Die restlichen 80 % fallen in den Bereich Business-To-Business-Commerce, also dem Handel von Waren und Dienstleistungen zwischen Unternehmen. Für das Jahr 2002 werden Umsatzsteigerungen von derzeit \$ 8 Mrd auf über \$ 300 Mrd prognostiziert.

Dabei geht es nicht um die Ablösung von Telefon, Fax oder Datenaustausch für die bilaterale Bestellabwicklung. Zwar werden auch solche Beziehungen von dem neuen Medium eCommerce profitieren können,

beispielsweise durch die Unabhängigkeit von Bürozeiten und durch zusätzliche, multimediale Auskünfte. Größere Auswirkungen wird eCommerce jedoch auf die Entwicklung neuer Geschäftsformen haben. Schon jetzt sind drei unterschiedliche Modelle verbreitet: Katalogverkauf, Angebotseinholung und Auktion. Mit der technischen Infrastruktur des Internet werden weitere Formen hinzukommen. Eine zentrale Rolle werden Mittler haben, die mit Hilfe des Internet Anbieter und Nachfrager weltweit zusammenbringen können. Die Vision vom "Virtuellen Unternehmen", bei der sich für einzelne Aufgaben spezialisierte Partner zu einem starken Team zusammenschließen, ist einen Schritt näher an die Realisierbarkeit herangerückt. Im Internet gibt es keine Standortnachteile. Gerade auch für die eher strukturschwache Region Weser-Ems kann eCommerce daher eine Chance sein, in der sich entwickelnden weltweiten Informationsgesellschaft einen Platz zu etablieren. Das Interesse der regionalen Unternehmen zeigte sich bei der Veranstaltung „eCommerce in der Region - Chancen für kleine und mittelständische Unternehmen“, die am 18. September im OFFIS stattfand. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich über Electronic Commerce sowie regionale Partner und Projekte zu informieren. Ansprechpartner ist Herr Dipl.-Inform. Jochen Meyer, Telefon (04 41) 97 22-1 85.



Neuer Bereichsmanager

Herr Dr. Rainer Götze, Bereichsmanager für den FuE-Bereich „Geschäftsprozeßmodellierung und Referenzmodelle“, verläßt uns zum 30. September diesen Jahres. Nachfolger von Herrn Dr. Götze wird zum 1. Oktober 1998 Herr Dr. Rolf Beyer. In der Region aufgewachsen studierte Dr. Beyer Physik und Informatik in Hamburg, wo er auch im Fach Physik promovierte. Seine nunmehr über zehnjährige berufliche Laufbahn absolvierte er in der Grundlagenforschung und im Forschungsmanagement mit den Stationen Universität Hamburg, CERN Genf, Bundesforschungsministe-



rium Bonn und DESY Hamburg. Insbesondere am CERN konnte Herr Dr. Beyer umfassende Kenntnisse im Management von Projekten erlangen, was sicherlich eine hervorragende Grundlage für seine neuen Aufgaben darstellt.

Kooperationspartner Oldenburgische Landesbank AG

Die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) gehört mit über 180 Niederlassungen und mehr als 2.300 Mitarbeitern zu den größten Regionalbanken Deutschlands. Trotz jährlicher Rekordbilanzen muß auch die OLB ihre Geschäftsprozesse immer wieder überarbeiten, um bei zunehmendem Wettbewerb, der durch die Globalisierung der Finanzmärkte und durch neue Formen der Geschäftsabwicklung (z. B. Direct Banking) forciert wird, die Marktposition zu halten.

Um weiterhin eine möglichst optimale Kundenzufriedenheit zu gewährleisten, werden die Geschäftsprozesse systematisch geplant, gesteuert und kontrolliert, kurz gesagt, gemanagt. Seit gut zwei Jahren kooperiert die OLB auch mit OFFIS, um Softwarewerkzeuge und Methoden für die Geschäftsprozeßmodellierung (GPM) näher kennenzulernen. In einem ersten Projekt wurden die Geschäftsprozesse und Organisationsstrukturen einer OLB-Abteilung aufgenommen, um Möglichkeiten und Grenzen des marktführenden GPM-Werkzeuges bewerten zu können. Da die zuvor gestellten Anforderungen von diesem Werkzeug nicht erfüllt wurden, suchte man in einer Evaluationsphase aus einer Reihe weiterer Werkzeuge das für die OLB geeignetste heraus. Dabei standen Anforderungen an die Verständlichkeit der aus den Modellen erstellten Organisationshandbücher und an die konzernweite Standardisierung der Werkzeuge und Methoden im Vordergrund. Gegenwärtig unterstützt OFFIS ein Team der Organisationsabteilung bei der systematischen Analyse von Geschäftsprozessen in den OLB-Filialen und -Geschäftsstellen der Weser-Ems-Region. Die erstellten Modelle dienen der Bewertung und Optimierung der Geschäftsprozesse. Ein weiteres herausragendes Beispiel der Kooperation von OLB und OFFIS ist das gemeinsame Engagement in der Kommunikationsinitiative Weser-Ems (KWE), die auf die Verbesserung der regionalen Internet-Infrastruktur und darauf aufbauender Mehrwertdienste zielt.

TELEMEDIZIN-PROJEKTE BEI OFFIS

„Telemedizin: Neue Praxisabläufe, Qualitätsschub und Kostenreduktion“, so betitelt das KVN-Journal, das amtliche Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, einen Beitrag zum Thema „Telemedizin in Niedersachsen“, der die OFFIS-Aktivitäten in diesem Bereich ausführlich würdigt.

Bislang krankte der Einsatz von Telekommunikationstechnik in der Medizin häufig daran, daß mit großem Aufwand Prestigeprojekte mit sehr eingeschränkter Breitenwirkung initiiert wurden. Gerade für einen Flächenstaat wie Niedersachsen ist aber entscheidend, an der Basis der regionalen Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte eine Qualitätsverbesserung – wie auch eine Kostenreduktion – zu erreichen. OFFIS engagiert sich daher zusammen mit klinischen Partnern in verschiedenen Projekten, die die Telemedizin von der Forschung in die alltägliche Anwendung bringen wollen:

- ODIN, das onkologisch-hämatologische Daten- und Informationsnetz, liefert Ärzten per Internet aktuelle, gesicherte Fachinformationen aus den Bereichen Hämatologie und Onkologie,
- Telemedizin Weser-Ems, ein Projekt zur Nutzung preiswerter ISDN-Videokonferenztechnik für die Konsultation und Beratung zwischen Kliniken in der Weser-Ems-Region und
- Multimediale Kommunikation in der medizinischen Versorgung (Meveket), ein Projekt zur digitalen Vernetzung von ambulanten und stationären Bereichen der medizinischen Versorgungskette (Diagnostik – Therapie – Rehabilitation), das sich im Rahmen des standardisierten Austausches behandlungs- und abrechnungsbezogener Daten insbesondere mit der Problematik des Datenschutzes beschäftigt.

Voraussetzung für die breite Akzeptanz derartiger Projekte ist, daß sie auf heute verfügbaren und damit bezahlbaren Technologien basieren. Die Nutzung von offenen Standards gewährleistet dabei eine gewisse Kontinuität in einer Zeit schneller Technologiewechsel und damit einen hohen Investitionsschutz für die beteiligten Projektpartner.

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Multimedia-Initiative Niedersachsen zu, einer vom niedersächsischen Wirtschaftsminister Dr. Peter Fischer zusammen mit der Deutschen Telekom ins Leben gerufenen Initiative, die auf die Verbesserung der Informations-Infrastruktur in Niedersachsen zielt und auch Telemedizin-Anwendungen fördert. OFFIS engagiert sich in der Multimedia-Initiative, die die Chance bietet, Multimedia-Technologie in Niedersachsen mit überzeugenden Beispielen einzuführen. Das KVN-Journal schreibt dazu auch im Hinblick auf die OFFIS-Aktivitäten: „Multimedia wird das Mittel der Wahl, um die Position der niedergelassenen Ärzte im Gesundheitswesen entscheidend zu stärken.“

Ansprechpartner ist Herr Dipl.-Inform. Marco Eichelberg,
Telefon (04 41) 97 22-1 47.

„Escher am Escherweg“

Aufgrund der vielen Anregungen und mit tatkräftiger Unterstützung von Seiten des Chairman der M. C. Escher Foundation, Herrn W. F. Veldhuysen, wird OFFIS den bereits für den 13.11.98 in der letzten Ausgabe angekündigten „Escher-Tag“ auf den 12. und 13. November ausweiten. Das Programm möchte durch Vorträge kompetenter Persönlichkeiten Leben und Wirken von Escher beleuchten, mathematische Aspekte seiner Werke erläutern



tern, computeranimiert präsentieren und durch eine Ausstellung mit Originalen des Künstlers diesen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Wir hoffen sehr, viele dw-Leser zu diesen sowohl kulturell als auch informatik-bezogenen Tagen begrüßen zu können. Eine gesonderte Einladung ergeht rechtzeitig.



OFFIS-Tag '98

Der diesjährige OFFIS-Tag stand unter dem Thema "Eingebettete Systeme". Eingebettete Systeme sind Computersysteme, die in Geräten und Systemen integriert sind, um dort umfangreiche Steuerungs- und Überwachungsaufgaben zu übernehmen und nicht als eigenständige Computer in Erscheinung treten. OFFIS hat die marktwirtschaftliche Relevanz dieses Anwendungsgebietes erkannt und arbeitet im FuE-Bereich "Eingebettete Systeme" an Werkzeugen zur Konstruktion solcher Steuerungen. Für den OFFIS-Tag '98 konnten hervorragende Referenten aus Wirtschaft und Forschung gewonnen werden. Prof. Stefan Jähnichen (TU Berlin und GMD FIRST, Berlin) führte die Zuhörer in dieses Gebiet ein und erläuterte in einem multimedialen Vortrag verschiedene Beispiele eingebetteter Systeme. Dr. Michael Eckrich von BMW, München gab dem Publikum einen Einblick in den Entwurf elektronischer Steuerungen für den Automobilbereich und demonstrierte am

mitgebrachten Testfahrzeug die Erprobung neuer Steuerungen. Er machte deutlich, daß die Automobilindustrie für die Entwicklung von elektronischen Steuerungseinheiten unterstützende Softwarewerkzeuge benötigt und daß insbesondere die von OFFIS entwickelten Verifikationswerkzeuge für den Entwurf korrekter Systeme sehr hilfreich sind. Abgerundet wurde diese Vortragsreihe durch einen Vortrag von Prof. Ernst-Rüdiger Oldero, der einen Einblick in die oldenburgische Forschung gab. Er erläuterte den Entwurf speicherprogrammierbarer Steuerungen (SPS) aus formalen Anforderungsdefinitionen heraus. Zu diesem und weiteren oldenburgischen Projekten konnten sich die Besucher auch an Hand von Rechnerdemonstrationen informieren. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Vortrag zu einem ganz anderen, aber nicht weniger interessanten Thema. Dr.

Ulrike Hoge, die für den erkrankten Redner Prof. Felix von Cube (Universität Heidelberg) eingesprungen war, referierte über Thesen zur Mitarbeiterführung, die sich auf Beobachtungen der Verhaltensforschung gründen.

Anlässlich des OFFIS-Tages wurde auch die ehemalige Ministerin Frau Helga Schuchardt mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Sie erhielt diese Auszeichnung für ihr großes Engagement in der Gründungs- und Aufbauphase von OFFIS. Sie ist nach Prof. Volker Claus das zweite OFFIS-Ehrenmitglied.

Frau Schuchardt setzte auch mit ihrem Tip beim WM-Fußballtoto auf das „richtige Pferd“ und gewann einen Original-WM-Fußball. Weiterhin konnten sich Herr Prof. Endres, Herr Rettkowski und Herr Rettig, die ebenfalls richtig getippt hatten, über einen Fußball freuen.

Impressum datawork

Herausgeber Kuratorium OFFIS e.V., Escherweg 2, 26121 Oldenburg, Telefon (0441)97 22-0, Fax (0441)97 22-102, email: institut@offis.uni-oldenburg.de <http://www.offis.uni-oldenburg.de>

Verantwortlich Karl-Heinz Menke Gestaltung stockwerk2/visuelle gestaltung niemann datawork erscheint jährlich mit 3 Ausgaben und wird kostenlos abgegeben. Das Institut OFFIS wird vom Land Niedersachsen institutionell gefördert.

Vorstandswahlen

Im Vorfeld der Veranstaltungen zum OFFIS-Tag '98 fanden die satzungsgemäßen Mitgliederversammlungen von OFFIS und der OFFIS-Freundesgesellschaft statt.

Der Vorstandsvorsitzende des Instituts, Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, konnte erneut über eine sehr erfreuliche Entwicklung im Jahr 1997 berichten: Trotz weiterer Einsparungen bei dem Landeszuschuß konnte der Mitarbeiterzuwachs im FuE-Bereich über höhere Drittmiteleinahmen finanziert werden. Gleichzeitig wies er aber darauf hin, daß für 1998 aufgrund des leergefegten Arbeitsmarktes für hochqualifizierte Absolventen nicht unbedingt mit ähnlichen Zuwächsen gerechnet werden könne. Nach dem folgenden, ebenfalls sehr positiven Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Satzungsgemäß stand danach die Neuwahl des Vorstandes an. Zuvor dankten die Mitglieder Prof. Jensch, der nicht mehr kandidierte, mit persönlichen Präsenten für seine sechsjährige engagierte Aufbauarbeit im OFFIS-Vorstand.

Prof. Appelrath wurde erneut für zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter wurden die Professoren Werner Damm und Wolfgang Nebel.

Den Mitgliedern der Freundesgesellschaft

berichtete der scheidende Vorstandsvorsitzende, Gerd Reiners, der das Amt dankenswerterweise kurzfristig, aber nur übergangsweise für den verstorbenen Gründungsvorsitzenden Dr. Reinhard Berger übernommen hatte, über eine weiter erfreuliche Entwicklung bei der Mitgliederzahl. Mittlerweile zieren 37 renommierte Persönlichkeiten und Unternehmen der Region die Liste. Damit stehen für die Zukunft auch mehr Mittel für die Unterstützung innovativer Aktivitäten im OFFIS-Umfeld zur Verfügung. Nach Genehmigung des Jahresabschlusses 1997 erfolgte die Neuwahl des Vorstandes: Wolf-Jürgen Thormann, OLB AG, Axel F. Waschmann, EWE AG und Wolfgang Kornblum, Nordland-Papier AG bestimmen für die nächsten drei Jahre die Geschicke der „OFFIS-Freunde“.

Neues Messekonzept

OFFIS hat sich aufgrund einer Kosten-Nutzen-Analyse seiner Messeaktivitäten entschlossen, seine Auftritte verstärkt auf fachbezogene Messen zu richten, da hierdurch eine zielgerichtete Information über OFFIS-Projekte möglich ist. Konsequenz ist der Verzicht auf die Teilnahme an der CeBIT, zumindest im Jahr 1999.

Wissenschaftlicher Beirat

Mit Wirkung vom 1. Januar 98 bestellte das Niedersächsische Wissenschaftsministerium für die nächsten drei Jahre die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates von OFFIS. Neben den bisherigen Mitgliedern aus dem Wissenschaftsbereich, den Professoren Vollmar (Karlsruhe), Rammig (Paderborn) und Wahlster (Saarbrücken), sowie den Vertretern der Wirtschaft Thormann und Dr. Neumann wurden als neue Mitglieder die Professoren Dr. Reinhold Haux und Dr. Bärbel Mertsching bestellt. Professor Haux vertritt an der Universität Heidelberg den Schwerpunkt „Medizinische Informatik“, Professor Mertsching „Informatikmethoden für Mikroelektronikanwendungen“ an der Universität Hamburg.

RIS wird fortgesetzt

RIS, die Regionale Innovationsstrategie in und für Weser-Ems, (siehe auch datawork vom August 1997), hat ihre achtzehnmonatige Konzeptionsphase abgeschlossen und ist in die konkrete Umsetzung eingetreten. Eine Stärken-Schwächen-Analyse, die Schwerpunkte gemeinsamer Aktivitäten von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie

erste Startprojekte sind einer RIS-Dokumentation zu entnehmen, die auch im OFFIS-Sekretariat angefordert werden kann. Dem neu gebildeten RIS-Lenkungsausschuß unter Vorsitz von Regierungspräsident Theilen gehört wie bisher der OFFIS-Vorstandsvorsitzende Prof. Appelrath an. OFFIS-Mitarbeiter werden sich in RIS unverändert im Themenbereich "Dienstleistungen für die Zukunft", insbesondere beim Fachthema „Moderne IuK-Technologien in Weser-Ems“ engagieren.

Stiftungsprofessor Wirtschaftsinformatik

Frau Dr. Stephanie Teufel von der Universität Zürich hat zum 01.01.1999 den Ruf auf die Stiftungsprofessor Wirtschaftsinformatik angenommen. Diese erste Stiftungsprofessor der Universität wird für fünf Jahre von EWE, OLB und Wirtschaftliche Vereinigung/Kleiner Kreis finanziert. Frau Teufel wird mit wirtschaftsnahen Themen in Lehre, Forschung und Projekten den universitären Fachbereich und OFFIS bereichern und gemeinsam mit Prof. Appelrath sowie Kollegen aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften den neuen Studienschwerpunkt Wirtschaftsinformatik aufbauen.